



«Mit Bedacht eingesetzt, kann die Virtualisierung tatsächlich einen Beitrag zu Green-IT leisten und eine Einsparung der Betriebskosten bedeuten.»

Kaspar Geiser ist Managing Director und Mitinhaber der Aspectra AG

Virtualisierung wird als Wunderwaffe zur IT-Kostenreduktion und als Ansatz für Green-IT angepriesen. Ist dies nun der Schlüssel zum Erfolg?

Virtualisierung ist in erster Linie eine weitere technische Errungenschaft. Diese sollte nach Möglichkeit die Arbeit einer IT-Abteilung vereinfachen und effizienter gestalten. Wie jede IT-Entwicklung sollte auch die Virtualisierung zur Reduktion der IT-Gesamtkosten beitragen. Sparpotenzial besteht dabei sowohl bei der Inbetriebnahme und Wartung der Systeme sowie bei den Energiekosten. Das ist aus meiner Sicht fast etwas zu viel des Guten und kann bei Entschieden falsche Hoffnung schüren. Mit Bedacht eingesetzt, kann die Virtualisierung tatsächlich einen Beitrag zu Green-IT leisten und eine Einsparung der Betriebskosten bedeuten. Dies ist dann der Fall, wenn virtuelle System optimal aufeinander abgestimmt sind. Wenn also beispielsweise sämtliche Systeme über gleiche Betriebszeiten verfügen. Eine weitere Optimierung kann erzielt werden, wenn die virtuellen Systeme auf einem Rechner vom selben Betriebssystemtyp sind. Damit lassen sich auch die Hardwareressourcen teilen. Gefahr besteht, wenn mittels Virtualisierung Netzwerkkomponenten, Firewalls und Server auf einer gemeinsamen Hardware betrieben werden. Dann ist keine klare Aufteilung von Verantwortlichkeiten über die Sicherheit und das Management des Gesamtsystems mehr möglich. Dank der Virtualisierung und der damit verbundenen Möglichkeit, Gastsysteme von einem auf einen anderen Server zu übertragen, lassen sich auch ältere Server länger einsetzen.

Ist denn Green-IT für Aspectra ein Thema?

Ja. Wir leisten seit Jahren unseren Beitrag zur Ressourcenschonung. Dank des Einsatzes mehr oder weniger ähnlicher Server und durch das Vermeiden von Blade-Systemen

können die Rechenzentrumsräume deutlich über 20 Grad Celsius betrieben werden. Dank der Virtualisierung werden Entwicklungs- und Installationsserver auf gemeinsamer Hardware betrieben. Ferner versuchen wir zusammen mit unseren Kunden, die eingesetzte Hardware regelmässig durch die neueste Generation zu ersetzen. Die Gesamtstromkosten haben sich – trotz immer mehr Servern in den letzten Jahren – dadurch nur sehr gering erhöht.

Software-as-a-Service, Platform-as-a-Service, Cloud, Grid – die IT-Welt wird derzeit überhäuft mit Buzzwords. Tangiert Sie das?

Natürlich werden auch wir vom IT-Marketing nicht verschont. Doch es ist wichtiger für uns, dass wir unsere Kunden und deren Anliegen bezüglich der IT verstehen. Für die Kunden sind diese Buzzwords nur mögliche Lösungen und reflektieren selten deren Anforderungen. Wir verstehen uns als Partner der Kunden und unsere Aufgabe ist es, ihre IT in einer sicheren und hochverfügbaren Weise zu betreiben.

Schlägt bei Ihnen als Anbieter von Hosting-Lösungen für geschäftskritische IT-Systeme und sensitive Daten die Krise weniger durch?

Wir sind von der Krise bis dato nicht direkt betroffen. Unsere Projekte ziehen sich meist über mehrere Jahre hin. Ausserdem ist die IT für immer mehr Unternehmen geschäftskritisch, und nicht alle Unternehmen leisten sich eine eigene IT-Abteilung, sondern suchen sich einen geeigneten Partner zur Betreuung ihrer sensitiven Daten. ■